

Die Entstehung der schwäbischen und der fränkischen Linie des Hauses Hohenzollern

nössische, mit kolorierten „Porträts“ der Zollerngrafen versehene Prachthandschrift in der Sigmaringer Hofbibliothek erhalten¹⁶. Danach stellte sich Herold die Entstehung der schwäbischen und der burggräflichen Linie folgendermaßen vor:

Also sind auch hernach diejenigen, so im geschlecht Zollern verbliben von vatter zu sohn ob vierthalbhundert jar biß auf graf Eittelfriderichen zu Zollern, den burggraven zu Nürnberg so künig Rudolfs schwester gehabt, nachgefolgt. Der selbig hat ain andery nebedntlinien von fürstengeschlechts erweckt und fünf söhn erzeugt. Dem andern hat er die grafschaft Zollern, dem ersten und eltern aber das fürstenthumb der burggrafschaft Nürnberg vermachtet und verordnet.

Welches fürstenthumb der römisch künig Rudolf von Hapsburg (nachdem es ime als ain reichslehen vellig worden) darumb seinem schwager graf Eittelfriderich von Zollern geschenkt. Das gemelter Eittelfriderich von den sechs churfürsten damals verordnet und abgesandt worden, dem künig Rudolfo zu verkündigen, das er von allen churfürsten ainhelllich zu ainem römischen künig erwölt worden were. Deßhalben ist dise die künigliche verehrung oder wie man sagt das böttensprodt gewest, und wiewol vom künig Rudolfo dem graven von Zollern daß erst lehen, so dem reich zufile, zugesagt worden.

Und aber das hertzogthumb Österreich bald hernach durch tödtlichen abgang des letzten hertzen von Österreich dem reich haimgefallen. Yedoch dieweil von wegen grosser krieg, so zwischen Österreich und Behaimb dann zumal waren, dasselbig dem graven anzunemen beschwerlich fallen wolte, hat es sich durch schickung Gottes bald zugetragen, das auch die burggrafschaft Nürnberg dem Reich ledig haimgefallen ist. Darumb dann der künig seinem sone Österreich zugestellt und seinem schwager die burggrafschaft Nürnberg als ain ruwigere possession hingelichen und zugestellt.

Von solichem graven von Zollern und burggrafen zu Nürnberg eltisten sobne kommen die chur und fürsten der marggraven zu Brandenburg, deßgleichen die herzogen aus Preussen. Nichts desterminder aber, so ist doch die uralt zollerische lini von obgemeltes burggraven andern sone hero (auch Eittelfriderich genannt) un-verenderet vom vatter zum sohn wider fortgefahren und so lang Gott will (ausserhalb was der herrschaften halben enderung mechte beschehen sein) biß heutigs tags auf unsern jetzigen eltisten graf Carle etc., dem ersten diß taufnamens glücklich und gottseliglich verbliben¹⁷.

Nach Herold – und das dürfte wohl auch die Ansicht seines Auftraggebers, des Grafen Karl von Hohenzollern, gewesen sein – gelangten die Zollern erst unter Rudolf von Habsburg in den Besitz der Burggrafschaft Nürnberg. Man kannte also im 16. Jahrhundert die Rolle des Burggrafen bei der Wahl Rudolfs von Habsburg zum Deutschen König und auch die beiden Belehnungsurkunden Rudolfs für Burggraf Friedrich III. von 1273 und 1281¹⁸, aber man wußte nicht mehr, daß

¹⁶ Signatur: HS 69. Vgl. die ausführliche und kritische Beschreibung der „Genealogie“ bei *Rudolf Freiherr von Stillfried* – Traugott Märcker, Hohenzollerische Forschungen, Tl. I, Schwäbische Forschung, Berlin 1847, S. 6–10. Stillfried datiert die Handschrift auf die Zeit „um 1560“. Herold schrieb den Text jedoch schon um das Jahr 1556, wie ich in einer geplanten Textausgabe der Handschrift nachweisen werde.

¹⁷ S. 9 f. der gen. Handschrift. Textgestaltung nach: *Johannes Schultze*, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte, Blätter für deutsche Landesgeschichte 102 (1966) S. 1–10.

¹⁸ MZ 2, 129 u. 246.